Februar 2021

Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS IM LANDTAG

CSU

Thema des Monats:

Wasserstoffzentrum: „Chancen nutzen"

CSU-Mandatsträger besprechen weiteres Vorgehen

Pfeffenhausen. „Markt der Möglichkeiten" nennt sich die Marktgemeinde Pfeffenhausen. 1. Bürgermeister Florian Hölzl und die Abgeordneten Helmut Radlmeier und Florian Oßner sprachen darüber, welche neuen Möglichkeiten sich durch die Bewerbung für das nationale Wasserstoff-Technologie-Anwenderzentrum (WTAZ) ergeben.

Als Teil der nationalen Wasserstoffstrategie soll das WTAZ den Technologietransfer von der Forschung in die Industrie beschleunigen. Das Zentrum soll Unternehmen unterstützen und die Entwicklung, Erprobung und Zertifizierung von Wasserstoff-Technologien vorantreiben. In einem bayernweiten Wettbewerb wurde der Markt Pfeffenhausen zum offiziellen Kandidaten des Freistaats gekürt.

Allein das ist für Pfeffenhausens 1.Bürgermeister Florian Hölzl schon ein Gewinn: „Wir haben gezeigt, welches Potenzial in unserem Markt steckt. Als Bürgermeister bin ich sehr stolz, was mein Team hier auf die Beine gestellt hat. Pfeffenhausen konnte im bayernweiten Vergleich überzeugen", so Hölzl. Der Bürgermeister bedankte sich nochmals bei den Abgeordneten Helmut Radlmeier und Florian Oßner für die geleistete Unterstützung: „Ohne die breite und starke Unterstützung auf allen Ebenen wären wir nie so weit gekommen", betonte Hölzl.

Breite Unterstützung

Im Vorfeld der Entscheidung hatte sich Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier zusammen mit seiner Kollegin Petra Högl aus dem Nachbarstimmkreis Kelheim die Unterstützung aller niederbayerischen CSU-Landtagsabgeordneten für Pfeffenhausen gesichert. Gemeinsam hatten sich die Abgeordneten daraufhin an die Staatsregierung gewandt und eindringlich für den Standort Pfeffenhausen geworben. „Diese geballte Fürsprache hat offensichtlich Wirkung gezeigt", so Radlmeier.

Doch wie geht es nun weiter? „Der erste, wichtige Schritt ist getan", hielt Florian Oßner als Schirmherr der Initiative Wasserstoffregion Landshut fest. Jetzt würden die eingegangenen Bewerbungen aus ganz Deutschland im Bundesverkehrsministerium gesichtet. „Die aussichtsreichsten drei Standorte werden einer Machbarkeitsstudie unterzogen. Dabei wird im Detail das Potenzial der Bewerber untersucht - auch mit Blick darauf, ob und wie man das WTAZ an den Standorten mit regenerativen Energien und infrastrukturell umsetzen kann", erläutert Oßner, Mitglied im Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur. Am Ende der Untersuchungen würde der aussichtsreichste Standort dann zum offiziellen Standort des WTAZ gekürt.

Florian Oßner (MdB), Pfeffenhausens 1. Bgm. Florian Hölzl und Helmut Radlmeier sprachen über die weiteren Schritte, das Wasserstoffzentrum für den Markt und in die Region zu holen.

Große Chance für Region

Sollte man sich gegen die Konkurrenz aus dem ganzen Bundesgebiet tatsächlich durchsetzen, würde das der Region Landshut-Kelheim vielfältige Möglichkeiten eröffnen, war man sich einig. Allein der Zuschlag wäre eine deutschlandweite und damit unbezahlbare Werbung. Bürgermeister Hölzl erhofft sich außerdem einen konkreten Nutzen für seine Gemeinde: „Das WTAZ würde neue Firmen zu uns lotsen. Neue Firmen würden neue Arbeitsplätze bedeuten. Die schon angestoßene Innenentwicklung könnten wir auch vorantreiben und Leerstände im Ortskern von Pfeffenhausen beseitigen", führte Hölzl aus.

Bei all den Hoffnungen bleibe man aber realistisch, so die Mandatsträger. „Die Konkurrenz aus den anderen Bundesländern ist stark", so Oßner. Diesen Umstand nehme man als Ansporn: Gemeinsam werde intensiv für Pfeffenhausen getrommelt, vereinbarten Bürgermeister Hölzl und die Abgeordneten.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576
buero@helmut-radlmeier.de
www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.

März 29 Montag

Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 29.03.2021, 10 - 11 Uhr

Folgen Sie mir auf Facebook:
facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben *von „Neues aus dem Landtag" finden Sie auch im Internet unter* ***https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html***

V.i.S.d.P.: Helmut Radlmeier, MdL, Freyung 618, 84028 Landshut

Neuer Studiengang im Gesundheitswesen geplant

Hochschule Landshut setzt sich mit Stadt und Landkreis für Studienangebot „Arztassistenz" ein

Die Region gemeinsam voranbringen – mit diesem Ziel trafen sich Hochschulpräsident Prof. Dr. Fritz Pörnbacher, Landtagsabgeordneter und Mitglied im Wissenschaftsausschuss Helmut Radlmeier, Landrat Peter Dreier, der Landshuter Oberbürgermeister Alexander Putz sowie sein Stellvertreter Dr. Thomas Haslinger. Konkret ging es dabei um die Realisierung des neuen Studiengangs „Physician Assistance – Arztassistenz". Ein solches Angebot sei in der Region längst überfällig, so Radlmeier. „Die Region Landshut verfügt über ein hervorragend aufgestelltes Krankenhauswesen. Hier wird aber dringend Fachpersonal benötigt." Der neue Studiengang soll dabei eine Versorgungslücke schließen.

Absolventinnen und Absolventen im Studiengang Arztassistenz können in den unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt werden: bei der Organisation und Assistenz im OP, bei der Administration im Krankenhaus und anderen Gesundheitseinrichtungen, bei der Unterstützung von Ärzten im niedergelassenen Bereich, in der ländlichen Gesundheitsversorgung, in der Notfallmedizin sowie in der Medizintechnik. „Vergleichbare Studiengänge gibt es derzeit nur in Amberg-Weiden und in Neu-Ulm", betonte Pörnbacher. „In Niederbayern wären wir sogar die Ersten."

Gemeinsames Schreiben an den Wissenschaftsminister

In einem gemeinsamen Brief richteten sich der Hochschulpräsident und die Vertreter der Politik an Wissenschaftsminister Bernd Sibler, um die Vorteile eines solchen Studiengangs herauszustellen. Mit der Arztassistenz könnte man laut Radlmeier gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: das Profil der Hochschule weiter schärfen sowie dem Fachkräftemangel in den Krankenhäusern der Region aktiv entgegenwirken.

Vonseiten der Hochschule steht einer schnellen Umsetzung des Studiengangs nichts im Weg. „In Form von Hebammenwesen und Biomedizinischer Technik haben wir bereits Studienangebote im Gesundheitsbereich und können deshalb auch auf Labore zurückgreifen", betonte Pörnbacher. „Mit den ersten Studierenden können wir mit unseren internen Ressourcen bereits starten." Um den Studiengang langfristig erfolgreich zu gestalten, sei man aber auf finanzielle Unterstützung des Ministeriums angewiesen.

Sprachen über die Potenziale des Studiengangs „Physician Assistance – Arztassistenz" für die Region Landshut (von links): Oberbürgermeister Alexander Putz, MdL Helmut Radlmeier, Hochschulpräsident Prof. Dr. Fritz Pörnbacher, Landrat Peter Dreier und 2. Bürgermeister der Stadt Landshut, Dr. Thomas Haslinger. Foto: Hochschule Landshut.

Variante entlang des Goldbachs wäre nicht ausgeschlossen

Landtagsabgeordneter Radlmeier für Radweg von Kläham nach Siegensdorf

Kläham/Ergoldsbach. Seit vielen Jahren werden verschiedene Varianten für einen Geh- und Radweg zwischen Kläham und Siegensdorf untersucht. Helmut Radlmeier, Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Landshut und der CSU Ergoldsbach erörterten bei einem Ortstermin eine Variante entlang des Goldbachs. Diese hätte einige Vorteile.

Nachdem seit Jahren über den Bau eines Radweges zwischen Ergoldsbach und Kläham diskutiert wird, hatte Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier nach einer Bürgeranfrage den Spielball wieder aufgenommen und eine Initiative gestartet: Zusammen mit Vertretern der CSU Ergoldsbach, die sich mit dem Thema sei langem befasst, besprach er vor Ort mögliche Varianten.

Ein Radweg von Kläham nach Siegensdorf wäre entlang des Goldbachs nicht ausgeschlossen – dies war das Fazit eines Ortstermins mit dem Wasserwirtschaftsamt Landshut, Vertretern der CSU Ergoldsbach und Helmut Radlmeier.

Jürgen Simmerl, Sprecher der CSU-Fraktion im Marktgemeinderat, erläuterte am Sportplatz des SV Kläham den Sachstand: Es sei aus Sicht der Fraktion unbestritten, dass der Geh- und Radweg von Kläham nach Siegensdorf zwingend notwendig sei. Denn die Kreisstraße LA9 zähle zu den meistbefahrenen Kreisstraßen im Landkreis. „Es gibt hier erhebliches Gefahrenpotential", unterstrich Simmerl. „Ein Radweg würde hier einen wichtigen Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit leisten", pflichtete Radlmeier bei.

Simmerl berichtete, dass auch eine Variante entlang der Bahnlinie möglich wäre. Diese wäre aber teuer und die Radler müssten sich den Weg mit dem landwirtschaftlichen Verkehr teilen.

Vorteile der Goldbach-Variante

„Dagegen wäre man bei der Errichtung des Radweges entlang des Goldbaches weit weg vom Verkehr. Das wäre zugleich die landschaftlich schönste Lösung", so Simmerl. Für diese Option gäbe es bereits gute Voraussetzungen: Der erste Teil dieses Radweges wäre in Form der Straße zur Kläranlage bereits vorhanden. Zudem sei die Gemeinde im Besitz einiger Meter Grund links und rechts des Goldbachs. Brückenbauten wären zudem nicht erforderlich.

Aus Sicht des Wasserwirtschaftsamtes sei der Goldbach kein Hindernis für den Radweg - solange dieser mit etwas Abstand und ebenerdig gebaut werden würde. Diese Information wolle man im Gemeinderat vorbringen, um die Goldbach-Variante voranzubringen, so die Gemeinderäte.

Junge Union Landshut-Land

Digitale Wege bestreitet der Kreisverband der JU Landshut-Land: Die Kreisdelegiertenversammlung fand online statt.

Hochschulreform

Das zentrale Vorhaben der Legislaturperiode im Wissenschaftsbereich ist die Reform des Hochschulrechts. Mit dem Senat der Hochschule Landshut sprach Helmut Radlmeier im Rahmen einer Videokonferenz über die Anliegen der Mitglieder.

Eröffnung Impfzentrum

Zusammen mit Versorgungsarzt Uwe Schubart und den Spitzen aus Stadt und Landkreis besichtigte Helmut Radlmeier als Mitglied des Gesundheitsausschusses das Impfzentrum der Stadt Landshut.

Breitbandausbau in der Region

Mit Vertretern von CCNST (amplus) sprachen Bundestagsabgeordneter Florian Oßner und Helmut Radlmeier über den Breitbandausbau in der Region Landshut. Radlmeier merkte an, dass es trotz massiver staatlicher Förderung immer noch erhebliche Finanzierungslücken bei den Angeboten gebe.

Unterstützung für Gastronomie

In einem Stadtratsantrag schlagen die Stadträte Thomas Küffner, Lothar Reichwein, Hans-Peter Summer und Helmut Radlmeier vor, die Gastronomen der Landshuter Innenstadt während der Pandemie durch niedrigere Gebühren für die Außenbestuhlung zu unterstützen. Konkret sollen die Gebühren an die für den Bürgerbiergarten angeglichen werden.

Pflegestützpunkt

Für sein Projekt Pflegestützpunkt warb Helmut Radlmeier bei Landrat Peter Dreier im Landratsamt Landshut. In einem gemeinsamen Pflegestützpunkt für Stadt und Landkreis Landshut könnte man eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zur Pflege schaffen.

Rückenwind für Radverkehr

Neues Förderprogramm gestartet

Radwege, Abstellanlagen, Fahrradparkhäuser: Dank einem neuen Förderprogramm soll das Radfahren in Bayern und der Region Landshut noch attraktiver werden. 657 Millionen Euro stellt der Bund dafür bereit. 95 Millionen Euro gehen davon nach Bayern.

Radfahren liegt voll im Trend. Dementsprechend wird die dafür nötige Infrastruktur auch in der Region Landshut kräftig ausgebaut. Damit weitere Radwege folgen können, hat der Bund das neue Förderprogramm „Stadt und Land" aufgestellt: Mit den Mitteln sollen vor allem Lücken im Radwegenetz geschlossen werden. Außerdem werden Fahrradabstellanlagen und Radverkehrskonzepte von Kommunen und Freistaat gefördert. Interessant dürften die hohen Fördersätze sein: Maßnahmen werden in diesem Jahr mit bis zu 80 Prozent unterstützt. Auch die Fördertatbestände für den Radverkehr wurden erweitert: Nicht nur der eigentliche Bau, sondern auch die dafür erforderlichen Planungsleistungen werden gefördert. Dank dem Programm kann etwa der Neu-, Um- und Ausbau von Radverkehrsinfrastruktur gefördert werden. Dazu zählen beispielsweise Radwege, Fahrradstraßen, Radwegbrücken und -unterführungen. Mittel stehen zudem für den Neu-, Um- und Ausbau von Abstellanlagen und Fahrradparkhäusern, Maßnahmen zur Optimierung des Verkehrsflusses für den Radverkehr (z. B. getrennte Ampelphasen) oder die Erstellung von Radverkehrskonzepten.

Erleichterung für Pflegebedürftige

Entlastungsbetrag flexibler einsetzbar

Wer pflegebedürftig ist, hat Anspruch auf 125 Euro Entlastungsbetrag im Monat. Dieser kann nun flexibler eingesetzt werden.

Wer einen Pflegegrad besitzt und zu Hause betreut wird, kann monatlich bis zu 125 Euro (Entlastungsbetrag) zur Betreuung und Entlastung einsetzen. In der gesetzlichen Grundlage spricht man von den Angeboten zur Unterstützung im Alltag.
Gleich, ob Begleitung im Alltag, wie z.B. gemeinsames Einkaufen, Kochen oder Wäsche waschen: Die Kosten für die Unterstützung kann sich der Pflegebedürftige von seiner Pflegeversicherung erstatten lassen. Allerdings konnte man das Geld von seiner Pflegekasse bisher nur dann abrufen, wenn bestimmte Anbieter die Dienstleistung erbrachten. Diese brauchten eine Anerkennung durch das Landesamt für Pflege (LfP): Das wurde im Freistaat jetzt geändert. Die Kosten bekommt man nun auch erstattet, wenn ehrenamtlich tätige Einzelpersonen im Alltag unterstützen.
Mit der Ausweitung auf die Einzelhelfer hat man das Feld der möglichen Unterstützer nun beträchtlich vergrößert. Das ist eine große Erleichterung, da mehr Pflegebedürftige ihren Entlastungsbetrag nutzen können. Denn oft sind anerkannte Träger ausgelastet.
Die Hürden wurden also abgebaut. Trotzdem ist gesichert, dass die Helfer für ihre Tätigkeiten qualifiziert sind: Wer ehrenamtlich Pflegebedürftige unterstützen will, kann sich ab sofort bei den regionalen Fachstellen für Demenz und Pflege in Bayern registrieren lassen. Erfreulicherweise sitzt die niederbayerische Fachstelle direkt in Landshut. Dadurch ist es für Helfer aus der Region besonders einfach, sich registrieren zu lassen.

Neben der Rubrik Radlmeiers Nachschlag werden künftig an dieser Stelle Gastbeiträge von Autoren aus der Region Landshut stehen.
Den Anfang macht Pfeffenhausens 1. Bürgermeister Florian Hölzl.

Bewerbung als Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff

Der Markt Pfeffenhausen darf Bayern beim bundesweiten Wettbewerb um eine nationales Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff (WTAZ) vertreten. Mit dem Zentrum, das Teil der nationalen Wasserstoffstrategie ist, will man vor allem für Mittelstand und Startups eine Entwicklungsumgebung mit Prüf-, Test- und Zertifizierungseinrichtungen schaffen, um der Wasserstofftechnik made in Germany weltweit zum Durchbruch zu verhelfen. Das WTAZ hat das Zeug, zur nationalen Drehscheibe der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik zu werden. Das ist nicht nur für Pfeffenhausen, sondern für die ganze Region eine enorme Chance. Wir sind von der Automobilindustrie geprägt und liegen inmitten des „Automobilclusters". Gemeinsam stehen wir vor der Zukunftsaufgabe, unsere Mobilitätsregion mit seinen Premiumherstellern und den vielen Zulieferbetrieben neu zu erfinden, neu zu denken.
Ich bin fest überzeugt, dass dem Thema Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik dabei eine Schlüsselfunktion zuteil werden wird. Nur wenn wir Wasserstoff, unter anderem im Mobilitätsbereich, klug einsetzen, können wir auch die ambitionierten Klimaschutzziele erreichen. Nun gilt es, auf Berliner Parkett zu überzeugen, um diese Zukunftseinrichtung in die Region Landshut zu holen. Dass wir für Bayern im Rennen sein dürfen, ist eine Gemeinschaftsleistung vieler. Wir haben gezeigt, wie stark wir sind, wenn wir parteiübergreifend an einem Strang ziehen. Ein besonderer Dank gilt auch Helmut Radlmeier, der in München entschieden dazu beitrug, dass Pfeffenhausen beim bayerischen Vorentscheid auf Platz eins lag.

Beste Grüße
Florian Hölzl